

Kleine Vulkanier im Rampenlicht

Aichelberger Narren-Nachwuchs jetzt mit Maske

Große Feier der Narrenzunft Vulkania Aichelberg: Der gesamte Nachwuchs und einige Neuzugänge erhielten ihre Maskentaufe auf dem Rathausplatz. Die Zuschauer erlebten ein farbenfrohes Spektakel.

JÜRGEN SCHÄFER

Aichelberg. Der Vulkan steht auf dem Rathausplatz. Ein künstlicher nur, aus schwarzem Tuch aufgeführt und vielleicht zweieinhalb Meter hoch. Aber er raucht und ist der stille Mittelpunkt der Zeremonie. Denn Vulkanier werden an diesem Nachmittag getauft, und sie müssen zur Aufnahmeprüfung ein Stück Kohle in den Schlund des Vulkans werfen. Wer nicht trifft, wird mit einem höllischen Cocktail bestraft.

Markus Seibert freut sich auf seinen Einsatz als Täufer. Er hat diese Aufgabe als stellvertretender Vorsitzender der Narrenzunft schon letztes Jahr übernommen, weil die anderen sagen, er könne „gut schwätzen“. Die Aktiven hat er schon getauft, jetzt kommen die Kinder dran – gleich 27 an der Zahl. „Ein sehr schönes Gefühl“, sagt Seibert. Die Narrenzunft bekunde damit ihre Attraktivität für die junge Generation. „Wir haben viele junge Familien, wir machen auch viel Jugend- und Kinderarbeit“. Zudem hat der Verein ein Patenkind in Guatemala.

Die Masken sind auch Beweis für die Jugendarbeit: es sind Kindermasken nach eigenem Entwurf, jede ist ein Unikat. Sie sind nach der Gesichtsform der Täuflinge angefertigt, die Mütter haben die Gipsabdrücke genommen.

Der Berg nauf nauf: Dieser Schlachtruf der Vulkanier ist den meisten Täuflingen längst vertraut. Mathias (14) ist schon seit Jahren bei der Narrenzunft und freut sich, mit den Erwachsenen gleichzuziehen. „Es macht einfach Spaß, weil alle mitmachen und lustig drauf sind.“ Er findet es ein bisschen aufregend, was ihn jetzt erwartet.

Sophia und Luisa, beide elf, lassen das Ritual auf sich zukommen. Sie haben im letzten Jahr zuge-

schaut. Ob es dieses Jahr gleich abläuft? „Hauptsache, man kann die Maske aufziehen“, sagen sie. Ihren Mitschülern in Göppingen haben sie nicht erzählt, dass sie Täuflinge einer Narrenzunft sind. Vielleicht machen sie es hinterher.

Auch Yannis (13) freut sich auf die eigene Maske. „Das ist schon cool“, strahlt er. Bisher war er geschminkt, wenn er bei Umzügen mitlief. Das Häs hatte er freilich schon lange, wie die anderen Jungs und Mädels auch. Die Vulkanier sind für ihn eine Heimat. Seine ganze Familie ist dabei.

Der Berg nauf nauf – das ist nicht der einzige Narrenruf an diesem Nachmittag. Die Kirschkern-Spucker aus Heiningen lassen ihren ker-

Schultes ist Täufling für die Vereinsmaske der Vulkanier

nigen Ruf erschallen, die Reußenstein-Dämonen aus Weilheim schließen sich an. Letztere sind zum ersten Mal in Aichelberg dabei. Mit ihrer pelzbesetzten Kluft und dem Schellengürtel bringen sie urwüchsiges Kolorit in die Runde. Den Gruß der Hausama Wikinger aus Rechberghausen überbringt Winfried Ristl. Aichelbergs Bürgermeister Martin Eisele darf sich als Ehrengast fühlen, denn auf ihn wartet ein besonderer Auftritt. Er ist als Täufling für die Vulkanier-Vereinsmaske ausersehen.

Kinder scharen sich um den Brunnen. Seibert geht daran, den markigen Taufspruch dutzendfach zu deklamieren: „Aus dem Berg bist du gekommen, mit der Glut steigst du herauf. Die Lava ist geronnen, dies ist deine Tauf.“ Die Vorsitzende Petra Buchfink gießt das Taufwasser mit Schöpfkelle auf die Kapuzen. Und jedesmal wird es spannend, ob der Täufling auch mit dem Kohlenstück in den Vulkan trifft. Nur die wenigsten schaffen es. Der höllische Trunk, der beim Fehlwurf fällig wäre, wird den Kindern aber nicht zugemutet. Keine Gnade gibt es hingegen für Frauen, die zum Verein gestoßen sind. Eine bringt das Zeug fast nicht runter.



Auch kleine Vulkanier haben jetzt eine Maske: Die Täufer Markus Seibert (rechts) und Petra Buchfink (links) haben viel zu tun. Foto: Jürgen Schäfer